

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1973)
Heft: 3

Artikel: Bericht des Liechtensteiner Volksblattes über unsere Jubiläumsfeier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diplomatie mit anderen Vorzeichen

Der Schweizer Verein in Liechtenstein feierte sein 25jähriges Bestehen

Heute leben rund 2800 Schweizer in Liechtenstein: Mehr als 10 Prozent der Gesamtbevölkerung. Dem Jubiläum zum 25jährigen Bestehen des Schweizer Vereins in Liechtenstein, in dem ein grosser Teil der hier lebenden Schweizer Bürger zusammengeschlossen sind, kommt schon aus dieser Sicht besondere Bedeutung zu.

● Der Schweizer Verein in Liechtenstein nimmt in den nunmehr 50jährigen, engen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und unserem Lande einen besondern Platz ein. Gerade die unmittelbare Nähe der Schweiz, die oft zum Fragezeichen für die Existenzberechtigung eines Schweizer Vereins in Liechtenstein gemacht wird, überträgt dem Verein eine Sonderrolle.

Als Aussenstehender kann man dem Schweizer Verein vor allem zwei Aufgaben zusprechen: einmal als Träger für den inneren Zusammenhalt der hier lebenden Schweizer aufzutreten und — zum zweiten — als Vorposten der Eidgenossenschaft die menschliche Basis für ein gutes Verhältnis der beiden Staaten einzutreten. Der Schweizer Verein in unserem Lande erfüllte beide Aufgaben seit Jahren mit grossem Geschick. Aufgrund des Fehlens einer diplomatischen Vertretung nimmt er ausserdem auch Interessen wahr, wie sie üblicherweise ebendieser Vertretung zustehen. Er tut dies mit der ausdrücklichen Unterstützung der Schweizer Landesregierung. Er macht in Diplomatie mit anderen Vorzeichen.

Liechtenstein unterliegt gemäss Statistik einem wachsenden Zustrom schweizerischer Staatsbürger. Die Gründe dafür liegen in der vertraglich geregelten, gegenseitigen Freizügigkeit und (auch das muss gesagt werden) in unserer durchaus nicht idealen Ausländerpolitik. Allenthalben wächst das Gefühl, dass Liechtenstein dadurch zwangsläufig einer bevölkerungsmässigen Verschweizerung unterworfen ist.

● Ganz im Gegensatz zur oft gehörten Meinung, dass der Schweizer Verein zum Bannerträger dieser Entwicklung geworden ist, gibt es Anhaltspunkt genug, die das klare Gegenteil beweisen. Es war der heutige Präsident des Schweizer Vereins, Werner Stettler, der die Liechtensteiner im Rahmen einer Generalversammlung des Vereins schon vor Jahren zu mehr Selbständigkeit aufgerufen hat. Es ist auch der Schweizer Verein im Lande, der keine Gelegenheit ungenutzt lässt, um die staatliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit Liechtensteins zu betonen.

So wurde auch das 25jährige Vereinsjubiläum vom Schweizer Verein dazu benützt, dem Gastlande Liechtenstein für die Freundschaft, die es den hier lebenden Schweizern entgegenbringt, zu danken.

Der Schweizer Verein hat in den letzten 25 Jahren seines Bestehens wiederholt bewiesen, dass er sich auch in heiklen Fragen einsetzt, wenn solche anstehen. So trat der Schweizer Verein beispielsweise im Zusammenhang mit der glücklich beigelegten Waffenplatz-Frage auf Luziensteig, mit dem Problem der Oelaufbereitungsanlage in Rüthi und mit der mangelhaften Beschilderung der Autobahn bei Sargans offen für die liechtensteinische Sache ein. Gerade im letzten Fall ist bekannt, dass es vor allem auch dem ständigen Einsatz des Schweizer Vereins bei den zuständigen Berner Instanzen zu verdanken war, dass inzwischen wenigstens eine provisorische Lösung verwirklicht wurde.

● Die heikle Frage der bevölkerungspolitischen Entwicklung in Liechtenstein im Hinblick auf das zu stabilisierende Verhältnis zwischen inländischer und ausländischer Wohnbevölkerung wird auf die Dauer nicht ohne die hier lebenden Schweizer einer befriedigenden Lösung zugeführt werden können. Aus persönlichen Gesprä-

chen mit führenden Leuten des Vereins wissen wir, dass man sich der Problematik dieses Bereiches sehr wohl bewusst und auch bereit ist, seine guten Dienste für eine Lösung der anstehenden Fragen anzubieten.

Wir haben bewusst darauf verzichtet, aus dem Jubiläumsanlass des Schweizer Vereins einen Festbericht im üblichen Sinne zu machen.

Der Jubiläumsabend in Balzers, an dem S. D. Prinz Philipp von Liechtenstein mit Prinzessin Isabella als Vertreter des Fürstenhauses teilnahmen, wurde zu einer würdigen Manifestation mit fröhlichem und unbeschwertem Ausklang. Die Anwesenheit bedeutender Vertreter des öffentlichen Lebens der Schweiz und unseres Landes unterstrichen die Bedeutung, die man der Arbeit des Schweizer Vereins in unserem Lande von beiden Seiten beimisst.

Der straffe Verlauf der Delegiertentagung der Schweizer Vereine in Oesterreich und Liechtenstein, die am Freitagabend und am Samstag in Vaduz stattfand und der Jubiläumsabend in Balzers brachten den Organisatoren verdientes Lob ein. Man hatte sich für den offiziellen Teil in Balzers auf das Notwendigste beschränkt. Es gab ausser der sehr kurz gehaltenen Begrüssung durch Werner Stettler eine ebenfalls kurze Festrede von NZZ-Redaktor Dr. Walter Diggelmann. Der Hauptteil des Abends war dem unterhaltsamen Teil gewidmet, der ebenfalls einem Hauptzweck des jubelnden Vereins entgegenkam; er brachte die Menschen, um die es letztlich in allen Institutionen geht, untereinander näher.